

Predigt zu Mk 13, 24-37

1.Advent B

2011

Licht aus! (Kerze Adventskranz ausblasen)

Genau! Licht aus! Warum? Weil es genauso im Evangelium steht. Da heißt es nämlich nicht Licht an, sondern Licht aus! Da gehen sogar radikal alle Lichter aus: „*In jenen Tagen wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen.*“ Das sind nicht nur ein paar Dorflampen, die ausgehen, das ist der Weltuntergang, wie er in manchen Katastrophenfilmen ausgemalt wird, wo z.B. ein Meteorit auf die Erde stürzt und dann mit einem Mal alles dunkel wird.

Wir werden vielleicht finden, dass so ein Text nicht besonders gut zum Beginn der Adventszeit passt. Wir würden uns einen freundlichen, lichtvollen Text wünschen. Es passieren ja schon täglich genug Unglücke in der Welt. Denen wollen wir wenigstens im Advent ein wenig entfliehen. Stattdessen wird uns ein Text über kosmische Katastrophen und über das Ende der Welt serviert.

Diese Zusammenbrüche sind aber eigentlich etwas Nebensächliches. Sie sind im Text nur eine Begleiterscheinung von etwas Wichtigerem, nämlich der Wiederkunft Christi. Um die geht es hier vor allem. „*Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen.*“ Christus kommt. Und damit sind wir mitten im Advent. Advent, das sind nicht Kerzenschein, Christbäume, Lichterketten und Blinkreklamen. Advent bedeutet, dass Christus kommt. Und er kommt in verschiedener Weise.

Seine erste Ankunft in der Welt war seine Menschwerdung. Die Geburt im Stall von Bethlehem. Seine zweite Ankunft wird am Ende der Zeiten stattfinden, wie wir im Glaubensbekenntnis beten: „*Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten.*“ Christus wird kommen, um die Geschichte der Menschheit zu vollenden.

Dazwischen gibt es aber noch eine dritte Ankunft: die in unserem persönlichen Leben. Und die ist für jeden von uns entscheidend. Von dem Dichter Angelus Silesius stammt der berühmte Reim:

*Wär' Christus tausend Mal geboren
In Bethlehem
Und nicht in dir
Du bleibst doch ewiglich verloren.*

Seine Menschwerdung und seine Wiederkunft sind für mich nur dann erfreuliche Ereignisse, wenn Christus auch bei mir ankommt. Wenn ich ihn tatsächlich auch in mein Leben hinein lasse, mich von ihm ansprechen, berühren lasse.

Die Ankunft Christi, so sagt uns das Evangelium, bringt aber auch gewisse Begleiterscheinungen mit sich. Nämlich heftige Erschütterungen. Die Fundamente geraten ins Wanken, eine Welt geht unter. Wenn Christus kommt, dann gibt es immer auch Erschütterungen. Christus wirft nämlich manches in unserem Leben über den Haufen. Manche selbstgemachte Pläne und Vorstellungen. Aber nur, um etwas Besseres an deren Stelle zu setzen. Er bläst unsere selbstentzündeten Irrlichter aus und erleuchtet uns selbst als das Licht der Welt.

Deshalb gibt es nichts spannenderes, als ein Leben mit Jesus Christus. Es wird nie langweilig, weil uns Christus immer wieder überrascht. Von unserer Seite aus braucht es aber die Wachsamkeit, so sagt das Evangelium. Für diese Wachsamkeit steht die Kerze am Adventskranz. Wenn sie nur deswegen brennt, weil sie eben zum Ritual von Advent und Weihnachten dazugehört, um das große jährliche Geschenk- und Glühweinfest auszuschnücken, dann kann sie ruhig ausbleiben. Wenn sie ein Zeichen unserer

Wachsamkeit ist, ein Zeichen unserer Aufmerksamkeit für Jesus Christus in unserem Leben, dann, und nur dann darf sie brennen.